



Die Gäste des Treffpunkts für Alleinerziehende können beim Arbeiter-Samariter-Bund auch den Bewegungsraum mit ihren Kindern nutzen.

Foto: Lindy Heyer/ASB

# Alleinerziehend, aber nicht allein

Wie in Halberstadt ein Ort der Begegnung und des Austausches geschaffen wird

Ab 4. Januar startet er wieder, der Familien-Punkt in Halberstadt. Hier können sich Alleinerziehende zwanglos treffen, austauschen und Unterstützung bekommen. Ermöglicht wird das durch eine Stiftung und viel Engagement.

Von Sabine Scholz  
Halberstadt • „Natürlich haben wir dann auch Kinderbetreuung“, sagt Lindy Heyer, „anders ginge es doch gar nicht.“ Schließlich seien es Alleinerziehende, an die sich das Angebot richte.

Seit Juni baut die Diplom-Gesundheitswirtin den „FamilienPunkt“ in Halberstadt, einen Treffpunkt für Alleinerziehende, auf. In den Räumen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in der Wilhelm-Trautwein-Straße 133a gibt es wöchentlich einmal Gelegenheit zu Begegnungen, Austausch und für neue Impulse im eigenen Alltag.

## Angebot fehlt bislang

Heyer, seit zwölf Jahren im Sozialbereich tätig und als zertifizierte Elternbegleiterin für den ASB-Regionalverband Halberstadt/Wernigerode in der Familienhilfe tätig, weiß um den Bedarf für solch eine ganz ungezwungene und offene Begegnungsmöglichkeit.

„In Wernigerode gibt es ein kommunal finanziertes Familienzentrum, in Halberstadt fehlt aus unserer Sicht dieses Angebot bislang“, sagt Heyer.

## Die Stiftergemeinschaft Harz

- Die Stiftung fördert oder initiiert gemeinnützige Projekte, für **kirchliche oder mildtätige Zwecke**, insbesondere die Förderung von Kunst und Kultur, Denkmal- und Heimatpflege, Natur-, Tier- und Umweltschutz, Jugend-, Gesundheits- und Altenpflege, sozialer und wohlfahrtspflegerischer Maßnahmen, Jugend- und Breitensport, Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Die Stiftung soll insbesondere Privatpersonen und juristischen Personen eine Möglichkeit bieten, im Rahmen dieser Stiftung als Zustifter und/oder als Zuwender ihre gemeinnützigen Ziele verwirklichen zu können oder unter dem Dach der Stiftergemeinschaft im Harz auch eine eigene Stiftung zu gründen – mit selbst festgelegten Zwecken, selbst gewähltem Namen, sowie mit einer Sat-

zung, deren Inhalte der Stifter bestimmt und mit Gremien, deren Besetzung er selbst festlegen kann.

- Die Stiftergemeinschaft im Harz übernimmt gegen eine geringe Gebühr die **Verwaltung der Stiftung** und sorgt für die ertragbringende Anlage des Stiftungsvermögens. Sie hilft bei der Errichtung der Stiftung, reicht die erforderlichen Unterlagen bei der Stiftungsaufsicht und dem Finanzamt ein und garantiert, dass die Erträge aus der Stiftung satzungsgemäß verwendet werden. Die Stiftergemeinschaft im Harz arbeitet hierbei mit Steuerberatern und Rechtsanwälten zusammen. (Sc)

Quelle: stiftergemeinschaft-harz.de

Mit uns meint sie nicht nur ihr Kollegenteam beim ASB, sondern vor allem Margit Oppitz. Schließlich ist sie es, die dieses Angebot überhaupt erst ermöglicht, weil sie mit ihrer Stiftung „Familiennetzwerk Harz“ die fünf Wochenstunden bezahlt, die Heyer für den Treffpunkt arbeiten kann.

„Vor allem alleinerziehende Mütter und Väter benötigen und verdienen Hilfe und Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder, zumal ja gerade im frühkindlichen Alter ganz wichtige Impulse für die Hirnentwicklung und Persönlichkeit des Kindes gelegt werden“, sagt die pensionierte Medizinerin.

## Mit eigener Stiftung helfen

Das Thema treibt die promovierte Halberstädter Ärztin schon lange um, mit dem Eintritt in den Ruhestand und dem Verkauf ihrer Praxis fand sie dann einen Weg, wie sie nach-

haltig helfen kann. Sie gründete unter dem Dach der Stiftergemeinschaft Harz ihre eigene Stiftung.

Deren Zweck ist die Unterstützung von alleinerziehenden Eltern und jungen Müttern. Es gibt bei Bedarf Hilfe gleich nach der Geburt, aber auch bei der Daseinssicherung, bei der Ausbildung junger Eltern und deren Kindern und anderem mehr.

Um das zu erreichen, arbeitet man in der Stiftung „mit geeigneten Behörden zusammen“, zum Beispiel dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt oder dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ im Landkreis Harz, sagt Oppitz. Die nun begonnene Zusammenarbeit mit dem ASB sei da nur logisch.

„Am grünen Tisch weiß man nicht, wer Hilfe braucht. Die Sozialarbeiter vor Ort wissen das aber durchaus“, so Oppitz.

Und so trafen sich mit Margit Oppitz und Lindy Heyer zwei Frauen mit einem gemein-

samen Anliegen – Alleinerziehenden und vor allem jenen, die noch kein soziales Netzwerk um sich herum haben, unkompliziert Begegnung und Hilfe zu ermöglichen.

## Offenes Angebot

Beide wissen, dass die Hemmschwelle oft groß ist, solche Unterstützung anzunehmen. „Aber hier steht wirklich ein ganz zwangloses Miteinander im Vordergrund. Wer mag, trinkt einfach nur einen Kaffee oder Tee in geselliger Runde. Und wer mag, nutzt die Informationen, die wir geben oder nimmt sich Anregungen mit nach Hause“, sagt Lindy Heyer.

Seit Juni haben inzwischen einige Mütter und Väter, alleinerziehende Schwangere ebenso wie alleinerziehende Pflegemütter und -väter, den Weg zum ASB gefunden, der auch alleinziehenden Großmüttern und -vätern offen steht. Manche kommen schon nicht

mehr, weil sich Freundschaften und Netzwerke bilden, in denen die Ein-Eltern-Familien sich gegenseitig helfen.

Solche Entwicklungen sieht Lindy Heyer ebenso gern wie die Stammgäste, die regelmäßig da sind. Um möglichst vielen Betroffenen die Chance zu geben, in den Treffpunkt zu kommen, gibt es im wöchentlichen Wechsel einen Nachmittagstreff, immer dienstags von 15.30 bis 17 Uhr, und einen Vormittagstreff, dann mittwochs von 9.30 bis 11 Uhr. Die jungen Mütter oder Väter können gemeinsam im Bewegungsraum mit ihren kleinen Kindern spielen. Die älteren Kinder sind dann ja in Kita oder Schule.

„Wir haben eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die uns unterstützt. Wenn alles klappt, bald auch eine zweite“, sagt Heyer. Während sie Gespräche anbietet und über Hilfen informiert, betreut die Ehrenamtliche die Kinder, damit sich Mutter oder Vater auf ein Thema konzentrieren kann.

„Dabei geht es nicht nur um das Regeln von Alltagsfragen, um sozialrechtliche Informationen oder finanzielle Hilfen, sondern auch einfach darum, auf das eigene Wohlbefinden zu achten, den Stress besser zu bewältigen, um Entspannungsübungen, Kreativangebote“, sagt Lindy Heyer. Sie verstehe den Treffpunkt als Begegnungsstätte und Koordinierungsstelle und sei offen für Ideen von außen. **Kommentar**



Kontakt für Rückfragen und Ähnliches unter der Telefonnummer (0 39 41) 6 78 16 15, Ansprechpartnerin Lindy Heyer